

# Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen

Beilage zu Band 3, Heft 6

Der VsO betrauert den Tod seiner Mitglieder

**Erich Dietrich**, Dresden † 12. 11. 1932

**Hans Hülsmann**, Altenbach bei Wurzen, † 19. 5. 1932

**Paul Köhler**, Grüna bei Chemnitz, † 28. 4. 1932

**Johannes Riedel**, Bautzen/Arusha, † 15. 2. 1932 und

**Oskar Schmidt**, Annaberg.

Der VsO wird ihnen ein treues Gedenken bewahren!

## **Erich Dietrich †**

Mit ERICH DIETRICH, der am 12. November 1932 im Alter von erst 29 Jahren einem heimtückischen, jahrelang an seinen Kräften zehrenden Lungenleiden erlag, ist ein Feldbeobachter dahingegangen, der einst mit der ganzen Begeisterungsfähigkeit seiner Jugend zu uns gekommen war und trotz der vielen drückenden Bitternisse, mit denen ihn namentlich die letzten Lebenswochen in überreichstem Maße noch bedachten, sich die Liebe zur Natur und die Freude an unserer Wissenschaft bis zuletzt bewahrt hatte. Auf gemeinsamen Wanderungen durch unser vogelreiches Nordostsachsen war er mir menschlich näher getreten und ich hatte ihn dabei als einen ebenso zuverlässigen wie gründlichen Beobachter kennen und schätzen gelernt und gehofft, ihn auch als Mitarbeiter für so manche noch zu lösende Arbeitsaufgabe zu gewinnen. Das Schicksal wollte es anders; noch bevor er sich voll entfalten konnte, ging er von uns.

Literarisch ist DIETRICH, dem die Arbeit mit der Feder weniger lag, kaum hervorgetreten; nur in den „Mitteilungen des Sächs. Heimatschutzes“ (19, 1930, S. 250–254) hat er unter dem Titel: „Die Grofstrappe in Sachsen“ über die von ihm im Auftrage des Sächs. Heimatschutzes vorgenommenen Trappenuntersuchungen im Grofshainer Bezirk berichtet und unsere Mitteilungen brachten von ihm eine kurze Notiz: „Ueber die Begattung bei der Amsel, *Turdus m. merula* L.“ (II. 5. Heft, 1929, S. 232).

Rud. Zimmermann. Dresden

## **Hans Hülsmann †**

Am 19. Mai 1932 starb an den Folgen eines Schlaganfalles HANS HÜLSMANN in Altenbach bei Wurzen.

Den jüngeren Ornithologen ist der Name weniger bekannt, denn schon seit fast 4 Jahrzehnten halte sich HÜLSMANN offiziell von der Ornithologie zurückgezogen, wenigstens hat er in ornith. Zeitschriften nichts mehr veröffentlicht. Von Anfang der 80er Jahre bis 1894 war er jedoch öfter mit kleineren Beiträgen in der „Ornithologischen Monatsschrift“ vertreten, die nach Form und Inhalt immer recht beachtlich waren.

In dieser Zeit hat HÜLSMANN auch dauernd mit Dr. EUGÈNE REY in Verkehr gestanden, dem er ohne Zweifel anfangs ein wertvoller Führer war, der aber auch andererseits die Mitarbeit HÜLSMANNs bei seinen umfangreichen Beobachtungsarbeiten in der Kuckucksforschung beträchtlich schätzte. Wieviel Zeit und Mühe HÜLSMANN gerade der Kuckucksfrage in damaliger Zeit gewidmet hat, erzählte er mir selbst einmal. Er schreibt darüber auch in seiner letzten mir bekannten ornith. Veröffentlichung, in einem Beitrag in den „Mitteilungen des Wurzener Geschichts- und Altertumsvereins“ (I. Bd., 1. Heft, 1910): „— — — Man mag sich eine Vorstellung von dem Kraft- und Zeitaufwande derartiger Exkursionen machen, wenn man hört, daß für mich damals mehrjährige und immer 6 Wochen andauernde Beobachtungsgänge in der Dauer von täglich 6—8 Stunden nötig waren, um einigermaßen zu Resultaten zu kommen. . . Ich hatte in einem Umkreise von etwa 3 Stunden in der Hauptzeit ungefähr täglich 40 Würgernester zu beobachten, daneben die infolge der häufigen Störungen durch den Kuckuck gemachten Nachgelege wieder aufzusuchen. Neben dem Lodenmantel waren eine Eierschachtel, ein kleiner Löffel, ein schmaler Spiegel, eine Goldwage mit Milligrammgewichten und ein Notizbuch die Ausrüstungsgegenstände. . . Es war hochinteressant, aber anstrengend“.

HÜLSMANN hatte 1894, wohl einer Anregung REYS folgend, eine Avifauna der Wurzener Umgebung herausgegeben und diese mit einem gedruckten Begleitschreiben an alle möglichen Stellen mit der Bitte geschickt, diese Fauna vervollständigen zu helfen. Die beabsichtigte großzügige Weiterarbeit blieb aber wohl in den Anfängen stecken. Es war auch hier, wie es meist geht, die notwendige und oft versprochene Mitarbeit versagte. Die 1894 von HÜLSMANN festgestellten 182 Vogelarten (102 Brutvögel) konnten dann 1910 in der vorhergenannten Arbeit auf 193 Arten (108 Brutvögel) erhöht werden.

HANS HÜLSMANN war mit Leib und Seele Jäger, einer, der mit offenem Herzen und offenen Augen durch die Natur ging. Das kam natürlich der Vogelkunde besonders zugute; auch noch zu der Zeit, als die rein jagdlichen Interessen, vor allen Dingen die Kynologie, die Ueberhand gewannen. HÜLSMANN war auch weiterhin ein fleißiger Sammler und Beobachter. Nichts kam um, was zufällig an Vögeln erlegt wurde. Vor allen Dingen kam er allen Wünschen vonseiten der Ornithologen, wenn solche an ihn herantraten, jederzeit gern entgegen, soweit es eben ging.

Ein Teil seiner Sammlungen kam schon vor einer Reihe von Jahren an das Leipziger Naturkundliche Heimatmuseum, der Rest später an das Wurzener Heimatmuseum. Es befanden sich manche Seltenheiten darunter, deren Sicherstellung auch ein Verdienst HÜLSMANN'S ist.

Trat HANS HÜLSMANN in den letzten Jahrzehnten auch nicht mehr besonders ornithologisch hervor, so ist ihm und seinem Andenken doch ein ehrenvoller Platz in der Reihe der sächsischen Ornithologen gewahrt.

Martin Herberg, Leipzig

### Paul Köhler †

Mit Oberlehrer i. R. PAUL KÖHLER (\* 14. August 1859 in Leisenau, † 28. April 1932 in Grüna) schied ein Mann aus dem Leben, der sich um die Pflege der Vogelkunde in Chemnitz bleibende Verdienste erworben hat. Als Nachfolger O. ISRAEL'S langjähriger Vorsitzender des dortigen Vereins für Vogelkunde, gelang es ihm durch unermüdliches Festhalten an der Vereinstätigkeit, den örtlich tätigen Kräften einen geistigen Sammelpunkt zu erhalten. Er half damit den Boden für den gegenwärtigen Aufstieg der örtlichen Vogelkunde zu bereiten. Literarisch ist KÖHLER, abgesehen von einer das Auftreten von *Chlidonias leucoptera* betreffenden Notiz (Orn. Monschr. 44, 223), nicht hervorgetreten. Dem VsO. gehörte er seit der Gründung an.

Rich. Heyder, Oederan

### Johannes Riedel †

Am 15. Februar 1932 erlag im Hospital zu Arusha (Ostafrika) unser Mitglied JOHANNES RIEDEL (Bautzen) einer Lungenentzündung. Der Verstorbene war Ende 1928 als Kaufmann nach Ostafrika gegangen, dabei bestrebt, sich an seiner neuen Wirkungsstätte auch zoologisch und vor allem ornithologisch zu betätigen, wie er dies vorher schon in seiner Lausitzer Heimat getan hatte. Die einsetzende Weltwirtschaftskrise zog schliesslich auch ihn in Mitleidenschaft; in seinem letzten Briefe an mich, der unmittelbar vor seinem Tode bei mir eintraf, sprach er die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in seiner deutschen Heimat aus.

RIEDEL war ein ungewöhnlich fleissiger und strebsamer Mensch, ausgestattet mit einer guten Beobachtungsgabe und dabei abhold jener Tätigkeit, die sich in verfrühten literarischen Veröffentlichungen unausgeglicherer und wertloser Tagebuchaufzeichnungen gefällt. „Ich habe Zeit mit Veröffentlichungen, erst will ich mir noch gründlichere Kenntnisse aneignen“, sagte er mir manchesmal, wenn wir zwischen den Königswarthaer Teichen dahinschlenderten und Beobachtungs- und Arbeitsaufgaben besprachen. Die Hoffnungen, die diejenigen, die RIEDEL kannten, in ihn setzen, hat sein früher Tod — RIEDEL hat nur ein Alter von 23 Jahren erreicht — zunichte gemacht.

Rud. Zimmermann, Dresden